

Amicam Serpentis

Tom Riddle x Minerva McGonagall

Von Queen_Of_Wands

Kapitel 1: Coming home

Minerva McGonagall stand in der Tür der Großen Halle und ließ ihren Blick über die Schüler und Schülerinnen schweifen. Es dauerte nicht lange, bis sie ihre beiden besten Freundinnen am Tisch der Gryffindors erspäht hatte und zu ihnen herüberging. Mary und Kathleen hatten bereits für die frisch ernannte Schulsprecherin, die genauso intelligent und strebsam wie schön war, zwischen sich einen Platz freigehalten, auf den sich Minerva nun setzte.

Die beiden verstummten. Bis eben hatten sie über in ihren Ferien gemachte Männerbekanntschaften gesprochen, doch mit der Hinzugekommenen konnte man darüber schlecht reden. Zwar hatte sie immer wieder Dates und in den bis jetzt sechs Jahren ihrer Schulzeit in Hogwarts den ein oder anderen Freund gehabt, doch immer wieder schien es so, als ob ihr Bücher und schulische Leistungen wichtiger seien.

Aus genau diesem Grund wurde dann auch das Thema gewechselt und die drei unterhielten sich über die Orte, an denen sie gewesen waren.

"Ich war in Spanien. Die Südküste ist wirklich wunderschön. Ich habe beim Tauchen sogar ein paar magische Kreaturen gesehen", erzählte Mary und mit jeder begeisterten Kopfbewegung wippte ihre schwarze, lockige Kurzhaarfrisur auf und ab.

"Oh ja, von magischen Kreaturen kann ich auch was erzählen", fügte Kathleen hinzu.

"Ich war mit meinen Eltern zelten in den Bergen Asiens. Über unseren Köpfen sind öfter mal ein paar Drachen vorbei geflogen. Die sind viel friedlicher als die Arten, die wir in Europa haben. Einer kam beim Abendessen sogar ganz nah an unser Zelt heran."

Bevor Minerva etwas entgegnen konnte, hatte Mary dies bereits getan.

"Du lügst doch!"

"Nein, tu ich nicht."

Während die drei Gryffindor-Siebtklässlerinnen lachend ihr Wiedersehen feierten, trat Tom Riddle, sein Gefolge im Schlepptau, in die Große Halle ein. Auch er betrachtete die Menschen, die um ihn herum versammelt waren. Doch anders als bei Minervas Eintreffen, ging ein Raunen durch die Reihen, sobald man ihn erblickte. Er war eine Art kleine Berühmtheit an Hogwarts und bei vielen Mädchen der beliebteste Junge überhaupt. Hätte es eine derartige Wahl gegeben, hätte man ihn sicher zum "Sexiest Man Alive" gekürt. Der Slytherin hatte für diese Art von Bewunderung augenscheinlich nichts übrig, auch wenn es ihn in seiner Arroganz nur bestärkte, dass man ihm so viel Beachtung schenkte.

Anstatt weiterzugehen sah Tom zum Lehrertisch hinauf, wo bereits alle saßen und

warteten. Alle, bis auf Dumbledore. Der Verwandlungslehrer hatte als stellvertretender Schulleiter die Aufgabe, die Erstklässler einzuweisen und sie dann schließlich in die große Halle zu führen. Tom hatte den Mann mit dem üppig langen braunen Bart schon damals nicht leiden können, als er selbst in der Situation war, neu in Hogwarts zu sein. Wenn es nach ihm gehen würde, könnte Dumbledore selbst die Neuen über den See bringen und dank einem Unfall darin ertrinken, doch das würde wohl nie passieren.

Endlich löste der sechzehnjährige Tom Riddle, den Stau, den er verursachte, auf und stolzierte, gefolgt von seiner Anhängerschaft, denn anders konnte man die jüngeren oder auch älteren Slytherins nicht nennen, zu ihrem Haustisch hinüber und verscheuchte dort einen Drittklässler, der sich auf den Platz gesetzt hatte, den Tom eben bevorzugt einnahm. Damit hatte er seinen Platz in der Mitte des Tisches wieder, den er deswegen so mochte, weil er von dort alles überwachen konnte.

Die Eindrücke, die auf ihnen einschlugen, als er sich das erste Mal vollkommen auf sie einließ, riefen in ihm ein euphorisches Gefühl hervor: Er war wieder zu Hause. Und während die anderen Slytherins sich über ihre Ferien zu Hause unterhielten, schwieg Tom und sog jeden Aspekt der großen Halle in sich auf, begierig, die Tage in dem verdreckten Waisenhaus zu vergessen. Sein Leben war an Hogwarts gebunden und nicht an dieses heruntergekommene Haus, in dem er getadelt und zurechtgewiesen wurde für sein großspuriges Verhalten und in dem er Strafen absitzen musste für Taten, die nichts weiter als sein gutes Recht waren.

Langsam verstummte das Geschnatter, das bis eben noch an den Wänden der großen Halle widergehallt war, als Professor Dumbledore mit einer Schar verängstigter Kinder den langen Gang bis zum Lehrertisch entlang schritt.

Professor Slughorn hatte schon den sprechenden Hut auf den Dreifuß gestellt und seinen Platz am Tisch wieder eingenommen und die Erstklässler stellten sich in einer Reihe vor dem Lehrertisch auf. Das übliche Schauspiel bot sich ihnen, während der Hut erst sein neues Lied sang und Dumbeldore danach die neuen Schüler alphabetisch aufrief - was wie immer relativ lange dauerte. Der letzte Aufgerufene wurde ein Hufflepuff, der dann zu seinem Tisch eilte. Der Hut und der Hocker wurden weggebracht und erst als Slughorn und Dumbledore wieder saßen, erhob sich der Schulleiter, Armando Dippet, und begann mit seiner Begrüßungsrede.

Minerva verfolgte gebannt das Lied des sprechenden Hutes und die Einteilung der Erstklässler, wie sie da auf dem Stuhl saßen, einige den Hut beinahe bis zum Hals über dem Gesicht. Als die Auswahlprozedur vorbei war und Armando Dippet sich erhob, wurde es endlich endgültig still in der großen Halle.

Der Schulleiter begrüßte alle, die neuen sowie die alten, und erzählte über Schulregeln und diverse Dinge, die in nächster Zeit anstanden, wobei Minerva nur mit halbem Ohr zuhörte. Es war das übliche, was man zu Beginn jedes Schuljahres zu hören bekam und was manchen trotzdem wohl nie ganz in den Kopf hineinging. Der verbotene Wald blieb verboten, Mr. Pringle - der Hausmeister- hatte mal wieder die Liste der verbotenen Gegenstände erweitern lassen und ansonsten wurden nur die weiteren Regeln erläutert, unter anderem auch, dass auf den Gängen nicht gezaubert werden durfte. Erst, als Dumbledores Name fiel, horchte sie wieder auf.

"Zumindest haben Professor Dumbledore und ich uns entschlossen, dieses vom Ministerium unterstützte Projekt dieses Jahr an unserer Schule anzubieten. Die von den Lehrern ausgewählten Kandidaten aus jedem Haus werden beim Festessen eine Eule mit ihrer Einladung zu einem ersten Treffen erhalten. Genauere Informationen

werden dann bei diesem Treffen erläutert."

Jetzt war Minervas Interesse geweckt und sie hörte umso genauer hin, als Professor Dippet schon vorab einige wichtige Informationen erklärte. Es handelte sich anscheinend um eine Art Wettbewerb und wer diesen am Ende gewann, dem winkte eine hohe Belohnung. Er schloss seine Rede und so wie jedes Mal, füllten sich prompt darauf die Teller und Platten und das Geplapper der Schüler ging wieder los.

"Hast du das gehört, Mary?", fragte Kathleen das schwarzhaarige Mädchen neben Minerva. "Wer diese Prüfung am Ende besteht, der hat echt das große Los gezogen."

"Ja" pflichtete Mary bei. "Unsere Minerva hier wird sicher so eine Einladung bekommen."

"Ach, red´ doch nicht so einen Unsinn", meinte die Angesprochene und tat sich von einer überaus lecker aussehenden und ebenso riechenden Lachsroulade auf.

Auch Tom horchte auf. Programm vom Ministerium? Natürlich bekam er in der Mugglewelt von nichts etwas mit, was das Ministerium so ausheckte, ihm fehlten leider die geldlichen Mittel um sich den Tagespropheten abonnieren zu können. Er hasste es aus zweiter Hand leben zu müssen, aber noch mehr hasste er es, alles erst als letzter zu erfahren. Nur gut, dass er schon etwas im Hogwartsexpress aufgeschnappt hatte, so war es wenigstens nichts ganz so neues, nur hatte er gehofft, Dippet würde noch mehr darauf eingehen.

"Klingt ganz so, als wäre das was für dich, Tom", meldete sich Finnley, der Gegenüber von Tom saß, zu Wort. Und damit war er nicht der einzige. Einige am Tisch waren sofort der Meinung, der Slytherin-Musterschüler würde sicherlich dabei sein. So wie es aber seine Art war, winkte er nur ab. Auch wenn er sich sicher war, dass er einen dieser Briefe bekommen würde.

Das Gespräch drehte sich noch eine ganze Weile um das Ministeriums-Projekt, nachdem sich die Teller und Platten und Krüge wie von Zauberhand gefüllt hatten während sie aßen und irgendwann kam man doch wieder auf die Ferien zurück, was man denn so getan hatte, denn was nutzte es, wenn man spekulierte und dann vieles davon nicht zutraf?

An allen Tischen machten die Schüler sich über das leckere Essen her und das Lachen und Geplapper setzte wieder ein. Teller klapperten und trotz Dippets jedes Jahr ernst ausfallenden Rede schien sich in diesem Moment niemand über Regeln, schlechte Ereignisse oder die noch anstehende Auswahl der Schüler, die an dem Ministeriumsprojekt teilnehmen würde, Gedanken zu machen. Als die warmen Speisen für den Nachtschisch Platz machten, war dieses Projekt schon beinahe wieder vergessen. Man konzentrierte sich lieber auf die Wahl zwischen dem Schokopudding und dem Zitroneneis.

Zumindest bis zu dem Augenblick, in dem mit einem Mal das in Hogwarts so bekannte Flügelschlagen von Eulen zu hören war. Alle blickten nach oben, als die Vögel sich auf die einzelnen Tische verteilten. Für jeden Tisch vier Eulen, für vier Schüler aus vier verschiedenen Jahrgängen.

Tatsächlich hatte auch Tom eine dieser Einladungen bekommen, wobei die Eule beinahe in der Puddingschüssel gelandet war.

"Was steht drin?" wollte einer der Erstklässler wissen, und bekam von allen anderen einen bösen Blick ab.

"Das Treffen ist Morgen nach dem Unterricht im Verwandlungsklassenzimmer",

meinte Tom und steckte das Papier in die Tasche. War ja klar, dass Dumbledore das wieder alles selber unter die Fittiche nahm.

Die vier großen Schneeeulen, die auf den Tisch der Gryffindors zuflogen, wurden mit großen Augen beobachtet. Minerva hatte nicht viel für sie übrig und widmete sich lieber ihrem Nachtsch. Ja, sie war eine gute Schülerin und würde ihre UTZs vermutlich mit Bestnoten bestehen. Trotzdem konnte sie sich nicht vorstellen, dass man sie für so etwas als geeignet betrachten würde und noch weniger würde sie sich anmaßen, das zu erwarten. Es gab Schüler, die mindestens genauso gut waren wie sie.

Umso erstaunter war sie demnach, als eine dieser weißen Eulen punktgenau neben ihrem Saftglas landete und den Umschlag aus dem Schnabel in ihren Schoß fallen ließ. Verdutzt sah sie diesen an. Kathleen klopfte ihr anerkennend auf die Schulter und Mary konnte sich ein vergnügtes Kichern nicht verkneifen.

"Na, was hab ich dir gesagt?"